

AḤMAD A. REIDEGELD

HANDBUCH ISLAM

DIE GLAUBENS- UND RECHTS-
LEHRE DER MUSLIME

STUDIENAUSGABE IN VIER BÄNDEN

BAND I

DIE GRUNDSÄTZE DES GLAUBENS

‘AQĪDA

عقيدة



SPOHR

Die Cyprus Library
Centre for the Registration of Books and Serials
verzeichnet das folgende Werk unter der

ISBN 978-9963-40-135-2 (Bd. I)
Studienausgabe in vier Bänden
[ISBN 978-9963-40-139-0 (Gesamtausgabe)]

Die Deutsche Bibliothek
verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Herausgegeben vom
Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland
www.islamrat.de

1. Auflage 2020
ISBN 978-9963-40-135-2

© copyright 2020 by Spohr Publishers Limited,
Lympia/Nikosia, Zypern. [www.spohr-publishers.com]
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und
der Übersetzung, vorbehalten.
Druck und Bindung: Ilbey Matbaa, Istanbul.
Printed in Turkey.

VORWORT DES GELEHRTENRATES

*Im Namen Allāhs, des Gnädigen und Barmherzigen.
Preis sei Allāh, dem Herrn der Welten.
O Allāh, segne Sayyidunā Muḥammad und seine Familie
und seine Gefährten und schenke ihnen Frieden.*

DIE ANZAHL der in Deutschland zum Islam erscheinenden Titel nimmt stetig zu. Vor allem jüngere Muslime und solche, die sich der islamischen Theologie ausführlich widmen wollen, haben einen wachsenden Bedarf an deutschsprachigen islamischen Werken. Ihnen gemeinsam ist der Wunsch, als Muslim die Grundsätze der religiösen Lehre und Praxis zu lernen, zu verinnerlichen, zu leben und auch ausdrücken zu können.

Der Islamrat hatte in Kooperation mit dem Spohr Verlag schon im Jahre 2005 das „Handbuch Islam“ herausgegeben, welches bald nach Erscheinen ein Standardwerk für Muslime und am Islam interessierte Leser im deutschsprachigen Raum geworden war. Es gibt einen Überblick der Glaubensgrundsätze des Islams und erklärt dessen „Fünf Säulen“ in schöner Ausführlichkeit. Seine Grundlage sind die tradierten Rechtsquellen des sunnitischen Islams.

Uns erreichen immer wieder Fragen zu den Grundthemen der islamischen Lehre und der religiösen Praxis. Daher haben wir beschlossen, Auszüge aus dem Handbuch in Einzelbänden aufzulegen, wobei wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit und der Übersichtlichkeit das ursprüngliche Werk thematisch in fünf Teile mit einem je überschaubaren Umfang aufgeteilt haben. So werden

in den einzelnen Bänden die „Glaubensgrundlagen“, das „Gebet,“ das „Fasten,“ die „Zakāt“ und die „Hadsch“ in kurzer Form erläutert.

Wir danken dem Autor des „Handbuchs Islam“, Dr. Abdurrahman Reidegeld, und Salim und Hagar Spohr für die Begleitung der neuen Ausgabe und hoffen, dass sie ein nützlicher Wegweiser für Muslime in Deutschland sein wird.

Köln, im *Rabi‘ al-awwal* 1442/Oktober 2020

GELEHRTENRAT
des Islamrates für die
Bundesrepublik Deutschland



GELEITWORT DES AUTORS

Al-ḥamdu li-llāh, Preis sei Allah, dem Erbarmer, dem Barmherzigen, der den Menschen durch Seine Propheten und Gesandten den Weg zur besten Lebensweise gezeigt hat – Friede und Segen auf ihnen allen.

Da die tiefe, innerliche und aufrichtige Überzeugung des Menschen die Voraussetzung dafür ist, daß er als Mensch und Geschöpf Allahs rechtgeleitet leben kann, beschäftigt sich der vorliegende Band mit den Glaubensgrundsätzen (*‘aqīda*) des Islams. Der Begriff der *‘Aqīda* ist zutiefst mit zwei weiteren verknüpft, die oft falsch verstanden werden, was eine Verinnerlichung der *‘Aqīda* verhindert: *īmān* und *kufr*.

Unter *īmān*, manchmal als ‚Glaube‘ übersetzt, verstehen wir eine unerschütterliche Überzeugung, nicht aber bloßes Vermuten. Nur wer in seiner Seele seine innere Mitte und Ausrichtung auf Allah ﷻ finden kann, wird in der Lage sein, Zweifel und Anfechtungen bezüglich seines Muslimseins zu besiegen und im Privaten wie auch in der Öffentlichkeit zum Islam zu stehen.

Unter *kufr*, manchmal als ‚Unglauben‘ übersetzt, wird eine bewußte Verweigerung verstanden, Echtheit und Wahrheit des Islams anzuerkennen, und das Bestreben, die Wahrheit beiseite zu schieben, sie zu bedecken und Aspekte des Islams als falsch, übel und verderblich dastehen zu lassen. Dies gilt nicht für im Inneren des Menschen durch Unwissen hervorgerufene Zweifel oder eine Unent-

schiedenheit während eines Prozesses des Nachdenkens über den Islam, denn da ist der Mensch ja ein Suchender und nach Erkenntnis Strebender.

Nein, *'kufr'* besteht dann, wenn ein Mensch keine ehrliche Beschäftigung mit dem Islam sucht, ihn aus herbeizogenen Gründen ablehnt und eine Feindschaft gegen den Islam als Idee und als gelebte Wirklichkeit der Muslime kultiviert.

Das Ziel dieses Bandes ist es, einige wichtige Aspekte der 'Aqīda darzulegen und mit der Hilfe Allahs ﷻ Wege zu ihrem tieferen Verständnis zu eröffnen.

Köln, im *Muḥarram* 1441/
September 2019

AḤMAD A. REIDEGELD

Zeichenerklärung Eulogien:

ﷻ *subḥānahu wa ta'ālā*, herrlich und erhaben ist Er

ﷻ *ṣallā llāhu 'alayhi wa sallam*, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil

ﷺ *'alayhi s-salām*, der Friede sei auf ihm

ﷺ *'alayhim s-salām*, der Friede sei auf ihnen

ALLGEMEINE VORSTELLUNG:
WAS GENAU BEDEUTET 'AQĪDA?

WÖRTLICH BEDEUTET 'Aqīda: „Grundlage“. Als Fachbegriff heißt es hier: „Glaubensgrundlage“, „wesentlicher Glaubensgrundsatz“. Damit sind die Grundlagen gemeint, auf denen der Islam als Glaube beruht. Niemand kann ein Muslim, eine Muslimin sein, wenn er diese Glaubensgrundlagen ('*aqā'id*) nicht ausdrücklich anerkennt und bestätigt. Wenn jemand auch nur eine einzige 'Aqīda – geschweige denn mehrere oder alle – ablehnt oder nur in ihrem Sinn verändert annimmt, so kann er nicht mehr als gläubiger Muslim bezeichnet werden. Das heißt, anders formuliert: Wer die 'Aqā'id des Islam annimmt und daran glaubt, der ist Muslim; wer das nicht tut, ist es nicht.

Dabei gilt für Menschen, die den Islam annehmen (wollen): Damit von der Gemeinschaft der Muslime – der Umma – mit gutem Gewissen bezeugt werden kann, dass jemand tatsächlich Muslim geworden ist, muss er das Glaubensbezeugnis (die *shahāda*) vor mindestens zwei Zeugen aussprechen, und es muss schon vorher klar sein, dass er die 'Aqā'id bereits kennengelernt und – zumindest in allgemeiner Form – angenommen hat.

Es ist nicht die Aufgabe eines Muslims, zu ergründen, was im Inneren eines Menschen ist – das weiß nur Gott allein. Aber es gibt äußere Kennzeichen des Glaubens sowie auch solche des Unglaubens:

Wer sich daher durch die *Shahāda* vor Zeugen als Muslim bekennt, keine Dinge in Wort und Tat tut, durch die jemand nach dem Maßstab des Islam ungläubig wird, der muss (noch) als Muslim betrachtet werden.

Wer sich in Wort und Tat als Ungläubiger zeigt, ist nach den Maßstäben des Islam auch ungläubig – gleich, ob er als Muslim geboren wurde oder irgendwann den Islam angenommen hat.

KAPITEL I

DER GLAUBE AN ALLAH

Das Bezeugen der Einheit und Einzigartigkeit Allahs ﷻ (tawḥīd)

ALLES BEGINNT mit der Shahāda, dem Glaubensbekenntnis; es besteht eigentlich aus zwei Einzelsätzen (darum auch „ash-Shahādatān“, die zwei Glaubensbekenntnisse), die – jeder für sich – einen eigenständigen Teil des gesamten Glaubensbekenntnisses darstellen. Der erste Teil bezeugt den Ṭawḥīd, die absolute Einheit und Einzigartigkeit Gottes, während der zweite das Prophetentum, die Gesandtschaft des Propheten Muhammad bekräftigt. Die beiden Shahādas (*shahādatān*) sind Grundlage einer geistigen Welt, die aus einigen Grundlagen und den daraus folgenden Glaubensfolgerungen verstanden werden kann – oder anders ausgedrückt:

Die erste Shahāda ist negativ in ihrer Form, um die Existenz irgendeiner Gottheit außer dem einen Gott ganz und gar auszuschließen und um dem Gläubigen ebendies klarzumachen, damit er die Einheit, Einzigartigkeit und Unvergleichlichkeit Gottes ohne Zugeständnis und Kompromiss vor Gott, sich selbst und allen, die die Einheit Gottes bekennen, bezeugen kann. Die zweite Shahāda ist positiv gefasst, um das zu bezeugen, was den Muslim von den Menschen unterscheidet, die zwar die Einheit Gottes bezeugen, aber den Propheten Muhammad nicht als Propheten anerkennen. Die Kurzform mit dem reinen Inhalt des Bezeugten lautet: *Lā ilāha illā llāh Muḥammadu r-rasūlu llāh* – „[Es gibt] keinen Gott (keine Gottheit) außer Gott, Muhammad ist der Gesandte Gottes.“ Dieselbe Grundform mit dem Zusatz *Ashhadu an ...* („ich bekenne“, „ich

bezeuge“) lautet: *Ashhadu al-lā ilāha illā llāh wa ashhadu anna Muḥammada r-rasūlullāh* – „Ich bezeuge, dass es keinen Gott (keine Gottheit) außer Gott gibt, und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist.“ – oder: *Ashhadu an lā ilāha illā llāh wa ashhadu anna Muḥammadan 'abduhu wa r-rasūluhu* – „Ich bekenne, dass es keinen Gott gibt außer Gott, und ich bekenne, dass Muhammad Sein Diener ist und Sein Gesandter.“

Der Ṭawḥīd besteht darin, dass man nur Gott allein als seinen Herrn, Erhalter, als Anzubetenden, zu Verehrenden bezeugt. Wer ein Wesen, irgendetwas außer Gott oder mit ihm zusammen als „Rabb“ betrachtet, ist in der Tat ungläubig (*kāfir*) und jemand, der Gott dem Allmächtigen etwas zur Seite stellt, Polytheist (*mushrik*).

Voraussetzung dafür, dass man von einer Verantwortung des Menschen zu Islam und Ṭawḥīd sprechen kann, ist freilich das Vorhandensein des Verstandes und der geistigen Reife; auch wird die Meinung bei den Gelehrten vertreten, dass ein Mensch erst dann verantwortlich ist, die Wahrheit des Islam anzunehmen, wenn die sachliche und korrekte Kenntnis über den Islam tatsächlich zu ihm gelangt ist bzw. er zu dieser Kenntnis gelangen kann.